

ge
ktion
AUF
t.
2.95
8.90
24.75
7.75
3.95
4.95
1.50
0.50
stoffen
an.
YL
Der Plan über die
Herstellung unterbil-
de-Telegraphen in
in Dingen liegt bei
dem Postamt in Köln
aus heute ab 4 Wochen
aus.
Telegraphenbauamt
Duisburg.
Steppdecke
mit bunt Rand, we-
schärfst, prima Q-
lität. Wollwolle. 10
Mk. 19 im Saison-
Ausverkauf Löwen-
stein.
Kreibaum
Samstag vormittag
um 10 Uhr ist
Kind- und
Schweinefleisch
zu haben.
Süßes Fett, da Er-
niedrigt vor. Die
Schwarte
Blutbeeren
empfehlenswert
Obstplantage und
Gartenhaus
Wohnen.
Mädchen od.
Frau
Freitag um 5. Sam-
stag zum Fugen ge-
ht.
Nordstraße 59
Ecke Torenang
Ein kath.
Mädchen
welches helfen kann i-
ausarbeiten mit
schiel, zum 1. August
der später gelehrt
nach Berlin
zu gehen. Näheres in
der Geschäftsst. do. 21
1400 Stück
Bohnbau-
ziegel
zu verkaufen.
Käferstraße 12.

Kreblatt des
Stadtrates Bocholt.
Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes.
von Bürgermeister-
ämtern und Kernen
des Kreises Borken.
Organ
des Zentrumsparl.
Nr. 199

Volksblatt

Verlag: Bocholt.
Post: 14. Nr. 14.
Samstag. 1927.
Nr. 199.
Bocholt: 23. Juli.
Verlag: 1.
Dortmund 1.

Nr. 199

Samstag, den 23. Juli

Jahrgang 1927

Oberpräsident und Reichsbannerführer.

Reine Einwendung der preußischen Regierung gegen die Rüge Hörsings.

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 22. Juli. (Drahtf.))

Als es der Oberpräsident Hörsing für notwendig erachtet hatte, in seiner Eigenschaft als Bundesvorsitzender des Reichsbanners anlässlich der blutigen Vorgänge in Wien dem österreichischen Schubund durch einen Aufruf im Namen des Reichsbanners die lebhafteste Sympathie zu bekunden und bei dieser Gelegenheit sich Ausfälle gegen die österreichische Regierung, die er als hilflos bezeichnete und der er sozusagen die Schuld an den traurigen Vorkommnissen in Wien zuschob, zu schulden kommen ließ, warfen wir die Frage auf, ob es einem hohen preussischen Beamten gestattet sein könne, in dieser Art seine Amtspflichten auszuüben. Als dieser Satz geschrieben wurde, war uns bekannt, daß der Aufruf Hörsings in Wien starke Verwirrung hervorgerufen hatte. In der Öffentlichkeit wunderte man sich über das Stillschweigen der Reichsregierung. Es handelte sich jedoch nicht um eine Unterlassung. Es handelte sich um die Öffentlichkeit war unterbreiten. Der österreichischen Regierung wurde sofort auf diplomatischem Wege das Bedauern über die Auslassung des Oberpräsidenten ausgesprochen, als die Reichsregierung von dieser Tatsache Kenntnis erhalten hatte. Da der Aufruf Hörsings jedoch in der gesamten Presse erschienen ist und auch in der Öffentlichkeit seine Wirkung gehabt hat, sah sich die Reichsregierung veranlaßt, auch öffentlich noch mal dazu Stellung zu nehmen, was in der am Freitag morgen veröffentlichten Mitteilung geschehen ist. Ehe die amtliche Veröffentlichung erfolgt, hat die Reichsregierung, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auch mit der preussischen Regierung Fühlung genommen. Aus der Tatsache, daß die amtliche Veröffentlichung erfolgt ist, darf man wohl schließen, daß die preussische Regierung gegen das Vorgehen der Reichsregierung nichts einzuwenden hat.

Das Problem Hörsing ist somit in ein entscheidendes Stadium getreten, und zwar nach zwei Richtungen hin. Es handelt sich um den Oberpräsidenten und um den Reichsbannerführer. Wenn, was angenommen werden muß, die preussische Regierung in der Befragung mit der Reichsregierung zu der Erkenntnis gekommen ist, daß Oberpräsident Hörsing seine Pflicht als Staatsbeamter gröblich verletzt hat, so wird die preussische Regierung auch daraus die notwendige Folgerung ziehen müssen. Diese notwendige Folgerung wird nur in einem Disziplinarverfahren gegen den Oberpräsidenten Hörsing bestehen können. Ueber das Urteil dürfte man sich bereits jetzt im klaren sein, denn das Benehmen Hörsings ist mit der Stellung eines Oberpräsidenten nicht zu vereinbaren.

Eine nicht minder wichtige Frage, die unbedingt angeschnitten und gelöst werden muß, ist Hörsings Stellung des Reichsbannerführers. Im Hinblick hierauf äußert sich die „Germania“ folgendermaßen: „Hörsing scheint zu übersehen, daß das Reichsbanner keine rein sozialdemokratische Einrichtung ist, sondern daß ihm auch zahlreiche Angehörige anderer Parteien, insbesondere auch Zentrumskräfte, angeschlossen sind. Gerade bei der bekannten eigenartigen Parteilichkeit in Österreich und angesichts der noch durchaus unangenehmen Charaktere der Wiener Vorgänge hätten fürwahr die Reichsbannerangehörigen den besten Grund zu haben, die Reichsbannerführung nicht in die Hände eines Mannes zu legen, der sich als einseitig und parteiisch erweist. Eine Fortsetzung des einseitigen Verfahrens würde es den Zentrumsmittgliedern wohl überlassen sein, sich der Reichsbannerführung zu widersetzen, wenn sie nicht anders, beim Reichsbanner zu bleiben. Am nächsten Sonntag findet eine Tagung des Reichsbannervorstandes in Magdeburg statt. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Angelegenheit ausführlich zur Sprache kommen. Es muß dabei unter allen Umständen erörtert werden, daß der parteiliche Charakter des Reichsbanners in Zukunft gewahrt wird und daß nur solche politische Rundgebungen in die Welt gehen, welche die Zustimmung des gesamten Vorstandes gefunden haben.“

Das Berliner Zentrumsorgan trifft mit seinen Worten den Nagel auf den Kopf. Der Mund ist lange genug gespitzt worden, es muß nun endlich einmal gepöffelt werden. Und zwar denken wir nicht bloß an ein Disziplinarverfahren gegen Hörsing, sondern man muß von Zentrumsseite aus schließlich — man verzeihe das harte Wort, aber es soll gesagt sein, weil wir keine Verschleierung wünschen — auf das Reichsbanner pfeifen, wenn nicht endlich einmal dem überparteilichen Charakter der republikanischen Organisation besser als bisher Rechnung getragen wird. Hat Herr Hörsing die Absicht, aus dem Reichsbanner nach dem Muster des österreichischen Schubundes eine rein sozialdemokratische Organisation zu machen, so wollen wir ihm nicht im Wege stehen. Solange sich aber Zentrumskräfte und zwar ganz prominente, wie beispielsweise Reichstagsabg. Dr. Marx, im Reichsbanner befinden, weil es eben als überparteiliche Organisation begründet worden ist, müssen

Das Ausland und der deutsch-belgische Notenwechsel.

Einrichtung des Völkerbundes empfohlen.

London, 22. Juli. Der halbamtliche diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ beschäftigt sich heute mit dem deutsch-belgischen Notenwechsel im Zusammenhang mit den kürzlich vom belgischen Kriegsminister gegen die Reichswehr erhobenen Anklagen. Der Berichterstatter stellt fest, daß der Ton auf beiden Seiten außerordentlich bitter und kaum mit dem Geiste von Locarno in Einklang zu bringen sei. Die Anklage bezog die versuchte Zurückweisung durch Deutschland förmlich auf überzeugen, weil es in derartigen Angelegenheiten häufig ebenso schwierig sei, eine Beschuldigung zurückzuweisen wie eine Schuld nachzuweisen. Die belgische Regierung habe ebenso wie die deutsche die Möglichkeit, das Problem in Genf anzuführen, abgelehnt, was nicht nur Deutschland und Belgien allein, sondern auch die Alliierten und den Völkerbund an. Dennoch sei die gegenwärtige Kontroverse eine ausschließlich deutsch-belgische Angelegenheit. Die britische und die italienische Regierung hätten damit nichts zu tun und rein äußerlich auch die französische Regierung nicht. Die ganze Angelegenheit werde in London bedauert, da sie dazu geeignet sei, erneut einen Zustand der Spannung zwischen zwei Ländern zu schaffen, was nicht zum Vorteil der beiden Länder und des übrigen Europa sei. Falls derartige Beschuldigungen berechtigt seien, wäre es besser, wenn sie von der belgischen Regierung nach angemessener Erwägung am Tisch des Völkerbundes unterbreitet würden, andererseits sollte Deutschland, falls es die Beschuldigungen wirklich für unbegründet halte, selbst die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Angelegenheit lenken.

Frankreich schürt das Feuer.

(Paris, 21. Juli. Der „Temps“ entwickelt die Ansicht, daß die diplomatische Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Belgien immer mehr an Bedeutung gewinnt. Hierbei macht er deutlich den Wunsch der Vater des Gedankens sein; aber jedenfalls wird es immer klarer, daß man sich in französischen nationalistischen Kreisen größte Mühe gibt, das Feuer zu schüren und den deutsch-belgischen Notenwechsel zum mindesten als willkommenen Agitationsstoff gegen Deutschland auszunutzen. Ein recht hübsches Beispiel für diese gewissenlosige Art der heutigen Zeitartikels des „Temps“, der von einem schwer zureichenden Ton der deutschen Note an Belgien spricht. Was das Reich sich gegenüber Belgien erlaube, wäre unerhört, wo es doch dessen Neutralität im Jahre 1914 in der rücksichtslosesten Art verletzten. Deutschland hätte trotz des Friedens, Genf und Locarno noch sehr viel gut zu machen, bevor es ein ruhiges Gewissen haben könnte. Es sei empörend zu beobachten, so schreibt das Blatt weiter, mit welcher Persistenz die Deutschen bemüht seien, die Geschichte zu fälschen, und dies, trotz Locarno und Genf und trotz der Bemühungen der Franzosen für die Verständigung und Annäherungspolitik. Weber Locarno noch Genf könnten Belgien und Frankreich davon zurückhalten, für eine solide Organisation ihrer Verteidigung gegen neue Angriffe Sorge zu tragen.

Auch das „Journal des Debats“ schlägt die gleichen Töne an. Man könnte kaum glauben, daß die Ausgaben des Reiches für sein Militärbudget gerechtfertigt seien. Deutschland betrachte eben die Reichswehr nur als Cadres für seine große Armee der Reserve. Deutschland verfolge dabei den gleichen Gedanken, der ihm bereits zur Zeit des ersten Kaiserreichs so ausgezeichnet gelungen wäre. Die französische Regierung hätte daher die Pflicht, die belgische deutsche Mission aufmerksam zu beobachten. Voltaire dürfte sich bei seinem Aufenthalt am vergangenen Sonntag in Brüssel wohl über diesen Punkt mit der belgischen Regierung ausgesprochen haben.

Belgien wird nicht mehr antworten.

Brüssel, 22. Juli. Ministerpräsident J. Van der Smissen und Kriegsminister Dr. Broqueville konstituierten heute über die letzte deutsche Antwortnote. Van der Smissen befindet sich bekanntlich augenblicklich in Brüssel. In offiziellen Kreisen meint man, daß die belgische Regierung nicht beabsichtigt, die letzte deutsche Note zu beantworten. Das belgische Kabinett hält seinen Standpunkt in der Streiffrage mit Deutschland aufrecht.

dieser Forderung ganz und garnicht. Er ist in erster Linie Parteigänger, in zweiter Vorlieber des Reichsbanners, und darüber hat er schon wiederholt vergessen, daß er auch ein hoher Staatsbeamter ist. Jeder Beamte aber hat in erster Linie dem Staate zu dienen, und bei allem, was er nicht amtlich unternimmt, zu überlegen, ob er dabei auch nicht gegen die erforderliche Rücksicht auf den Staat und sein Beamtenverhältnis verstößt. Inzwischen hat Hörsing es für notwendig gehalten, eine neue Kundgebung über die Grenzen des Reiches hinaus zu richten. Das Wolff-Bureau verbreitet auf Grund eines Berichtes des „Matin“ folgendes Telegramm des Reichsbanners an den Internationalen Verband der ehemaligen Frontkämpfer, das sich auf die Ereignisse in Wien bezieht: „Das Reichsbanner fordert auf Grund der internationalen Konferenz der ehemaligen Frontkämpfer in Zuzburg am 9. und 10. Juli angenommenen Entschlüsse, die Teilnehmer aller Verbände auf die Tagung zu laden, daß die Ereignisse in Wien innerpolitisch der Art sind. Es ist unnötig, Truppen an den österreichischen Grenzen zusammenzuführen und so Gefahr zu laufen, Konflikte herbeizuführen. Die Ordnung in Wien wird durch den Republikanischen Schubund wiederhergestellt werden, der der Ansicht ist, daß es besser ist, zu friedlichen Mitteln zu greifen. Wir fordern daher von dem internationalen Verband der ehemaligen Frontkämpfer gemäß der Zuzburger Konferenz, zu intervenieren, um militärische Bewegungen an den österreichischen Grenzen zu vermeiden.“ Auch hier mißt sich Hörsing wieder in Dinge, die ihn nichts angehen. Sein Telegramm, das auf Grund der Tatsache, daß von Beginn an alle internationalen Interventionsversuche von offizieller österreichischer Seite aus stets auf den Scheitern in Abrede gestellt wurden, an sich schon vollkommen illusorisch ist, beweist nur von neuem, daß Hörsing nichts verabsäumt, die Stunde auch für das Reichsbanner in vollkommener Solidarität mit dem Republikanischen Schubund zu nutzen ganz im Sinne seines ersten Auftrags. Was für eine Organisation aber ist dieser Republikanische Schubund? Schon vor Jahr und Tag ist an dieser Stelle bei den Verbrüderungsfeiern des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit dem Republikanischen Schubund in Differenz auf das Belagliche hingewiesen worden, das diese Kundgebungen für die Mitglieder der Zentrumspartei im Reichsbanner haben müssen. Der Republikanische Schubund ist eine rein sozialdemokratische Organisation, er ist aus den sozialistischen Arbeiterkreisen hervorgegangen, die nicht etwa die Mittläufer der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und die gemäßigten Elemente, sondern gerade die radikalsten

Parteilichkeiten zu Mitgliedern zählen. Nimmt man hinzu, daß sich die österreichische Sozialdemokratie geschlossen vereint mit unseren früheren Unabhängigen in einer von der Rostauer nur dadurch unterschiedenen Internationale befindet, daß sie den Parlamentarismus hehlt, so kann man sich un schwer ein Bild machen, welche radikale Anschauungen in dem Republikanischen Schubund herrschen, der noch heute unter der roten Revolutionsfahne marschiert. Es ist eine rein sozialistische Organisation, mit der sich das Reichsbanner durch seinen Bundesvorsitzenden fortgesetzt solidarisch erklärt, und zwar bewußt gegen die christlich-sozialen, gegen die katholischen Kreise in Österreich. Diese Parteilichkeit verleiht größtenteils gegen die parteipolitische Neutralität des Reichsbanners, gegen die Anschauungen der Zentrumskräfte, die ihm, selbst in seinem Bundesvorstand, angehören. Für sie kann keine Solidarität mit dem Republikanischen Schubund, dessen Mitglieder übrigens wiederholt auch über katholische Kirchengänger hergefallen sind, in Frage kommen. Darum muß, wenn das Zentrum nicht mit aller Deutlichkeit vom Reichsbanner abdrängen soll, gefordert werden, daß vom Reichsbanner Klipp und klar betont wird, daß zwischen ihm und dem Republikanischen Schubund in Österreich keinerlei Gemeinschaft fortan mehr besteht. Es muß weiter gefordert werden, daß das Reichsbanner nicht mehr weiter unter der Führung Hörsings marschiert. Die „Kölnische Volkszeitung“ sagt mit Recht, daß alle schon so oft abgegebenen Versicherungen von Seiten dieses Mannes uns nichts mehr nützen können, daß er jeden Kredit bei der Zentrumspartei verloren hat. Für diese handelt es sich hier um eine Frage des Gewissens und der Ehre.

Die Angelegenheit Dr. Wadt.

Eine offizielle Antwort an den preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 22. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine ausführliche Erklärung zum Inhalt der in der letzten Reichstagsitzung Ministerpräsident Dr. Brüning zu den Vorwürfen des Reichsinnenministers von Reuß gegen den Ministerialdirektor Dr. Wadt abgegeben hat. Auf Grund der darin aufgeführten Einzelheiten scheint außer Zweifel zu stehen, daß die Stellungnahme auf Informationen von bestunterrichteter Seite zurückgeht. Darin heißt es u. a., der Reichsinnenminister habe Dr. Wadt vorgeworfen, daß er dem Reichsausschuß des Reichstages verschwiegen habe, daß die Reichsausschüsse bereits acht Tage vor dem Plenum sich mit der Feiertagsfrage beschäftigt hätten. Wenn jetzt Herr Brüning darauf hinweist, daß diese Sitzung der Reichsausschüsse, die am 30. Juni stattgefunden habe, unter den Beteiligten hinsichtlich bekannt gewesen sei und also Dr. Wadt in dieser Hinsicht nichts verschwiegen können, so übersehe er den springenden Punkt in der Darlegung des Reichsinnenministers. Es komme hierbei nur auf Form und Inhalt der Ausführungen an, die Dr. Wadt vor dem Reichsausschuß über die Reichsausschüsse gemacht habe. Dr. Wadt habe damals in großer Ausführlichkeit alle diejenigen Maßnahmen vorgetragen, die die Preussische Regierung ergreifen wollte, um die Reichsregierung zum Handeln in der Feiertagsfrage zu bringen. Er habe hervorgehoben, daß Preußen unter Verletzung der Geschäftsführung der Reichsministerien um Mitteilung des Antrages Müller-Franke-Ortenau über den nationalen Feiertag an den Reichstag ersucht habe, und habe dazu das preussische ultimative Vorgehen gegenüber der Reichsregierung erwähnt. Er habe davon Mitteilung gemacht, daß Preußen, um die Sache vor den Reichstag zu bringen, erst habe anfordern müssen, daß es von den Mitteln der Geschäftsordnung des Reichstages Gebrauch machen werde, um die Reichsregierung zum Handeln zu zwingen. In diese Darstellung — und das ist das Entscheidende — habe sich unmittelbar die Feststellung geschloffen, daß also die preussische Regierung an der Verzögerung in der Beschlußfassung des Reichstages unschuldig sei. Diese Darstellung habe nur eine Schlussfolgerung auslösen können, die dann auch Dr. Reuß selbst getroffen habe, daß nämlich die Reichsregierung an der Verzögerung der Reichstagsbehandlung schuldig sei. Bemerkenswert sei, daß gerade diese Feststellung Dr. Reuß selbst in einem großen Teil der Presse übergegangen sei. Der Vorwurf erscheine um so berechtigter, als Dr. Wadt, nachdem Dr. Reuß die Feststellung von der Schuld der Reichsregierung getroffen hätte, im weiteren Verlauf der Sitzung nicht Gelegenheit genommen hätte, diese Schlussfolgerung Reußens, deren Unrichtigkeit ihm bei seiner Kenntnis der genauen Zusammenhänge genau bekannt war, richtig zu stellen. Er habe es geschwiegen lassen, daß Herr von Reuß sich dem Reichsausschuß des Reichstages gegenüber aus Gründen der Geschäftsordnung des Reichstages für außerstande erklärte, die Zusammenhänge darzulegen, die die völlige Schuldlosigkeit der Reichsregierung ergaben.

Immer neue polnische Hebe gegen Deutsche.

Danzig, 22. Juli. Der in Warschau erscheinende „Kurier Poranny“ verbreitet eine Meldung, wonach das polnische Passagierschiff „Sachsen“, das zwischen Gdingen und Gela verkehrt und von dem deutschen Kapitän Bede-Stralsund geführt wird, im Hafen von Gdingen ein polnisches Motorboot überfahren habe, das mit polnischen Lehrkräften aus dem Lubliner Gebiet einen Ausflug machte. Das polnische Boot bringe eine ungeheure Schilbung des Vorfalles, die gleich auf den ersten Blick ungläubig erscheint. Es behauptet, der Führer der „Sachsen“ habe das polnische Motorboot

[illegible]

Festspiele im Altrömischen Amphitheater Birten b. Xanten

Nächste Aufführungen: Sonntag, den 24. und Donnerstag, den 28. Juli. — Beginn 5 Uhr, Ende 1/6 Uhr. — II. Platz 1.50, I. Platz 2.50, Reserv. Platz 4 Mk.
 Geschlossene Vereine, Gesellschaften ab 20 Personen 33 1/2 % Ermäßigung. Schalen an Wochentagen 50 Pfg.
 Sonderstation der Reichsbahn, 1 Minute von der Arena. — Auch günstige Autobusverbindungen. — Rheindampfer ab Düsseldorf, Duisburg-Ruhrort, Aaskühle: Kreisverkehrsamt Mörs, Landratsamt. 400 Mitwirkende. 12:00 Pilsitz.

„ST. VIKTOR“
 Legendenpiel von B. Eckert.

400 Mitwirkende. 12:00 Pilsitz.

Großes Wohltätigkeits-KONZERT

unter dem Protektorate des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Schmitz

am Mittwoch, den 27. Juli d. J.,
abends 8 1/2 Uhr

im Garten des St. Georgius-Schützenvereins

zum Bekanntheit
 von der Unverletzbarkeit
 in Sachlichen Betreffenden.

Ausführendes: Röchel-Kriegerkapelle,
 Leitung: Herr Langheinrich,
 M.-O.-V. Sängerband e. V.
 (Frauen- u. Männerchor), Leitung:
 Musikdirektor W. Overheidt,
 Wesel.

Eintrittspreis 1.— RM.

Karten in den besonders kenntlich
 gemachten Stellen sowie bei den Mit-
 gliedern.
 Alle Bewohner von Bocholt und Um-
 gegend werden zu dieser Veranstaltung
 freundlichst eingeladen.
 ck4632

Kreuzbund

Reichsverband abstinenter
 Katholiken e. B.
 Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, den 24. Juli 1927

Fest des 18. Stiftung-
verbunden mit Patroziniesfest

Morgens 7,15 Uhr: gem. hl. Kommunion
 in St. Georg.
 Nachmittags 4 Uhr: Andacht in St. Georg
 mit Predigt.
 Danach Festverammlung im großen Saale
 des Schützenhauses.
 Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner sind
 freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Kaffee-Restaurant „KAISERCK“

Inn: Gustav Knust.
 Nordstraße 61—63.

Empfehle, ab Sonntag meine
Küchenspezialitäten.
 Extra Speisezimmer.
 Tägliche Speise-Karte.
Sonntagsfrühstück!
 1 Kaffee-Pastete
 und 1 Glas Süßwein **Mk. 1,20**

Sonntags-Menü 1,80
 im Abonnement billiger.

Krebstasche
 Roastbeef oder Kalbssteak
 mit verschiedenen Gemüse umlegt,
 Ananas mit Sahne oder Kise.

»Abendkarte«

Bouillon mit Brötchen in Tassen	0,35
Bouillon mit Brötchen u. Ei in Tassen	0,55
Krebstasche mit Brötchen in Tassen	0,40
Ragoutin in Muschel	0,90
Roastbeef garniert	1,50
Kaiserschnitzel garniert	1,50
Wiener Schnitzel	1,50

II.

Bockwurst mit Kartoffelsalat	0,80
Bockwurst mit Brötchen	0,70
Hamburger Schnitzchen	0,80
Kaiserschnitzchen	0,80
Illustrierte Gurke	0,80
Illustrierte Schnitzchen	1,00
Schnitzchen mit Schinken	0,50
„ „ Bockwurst	0,35
„ „ Holländer	0,30
„ „ Lachs und Ei	0,40
„ „ Sardellen und Ei	0,35
Russ. Eier mit Bratkartoffeln	1,25
Heringssalat	0,50
Kalter Aufschnitt	1,50
Fräseplatte	1,50

H. Bier
 Kaffee
 Eispezialitäten.

H. Weine
 Liköre

Gut Hünting

Samstag, 23. Juli, ab 6 Uhr,
 Sonntag, 24. Juli, ab 4 Uhr:

Garten-Konzert

An beiden Abenden: Italienische Nacht.
 Bei schlechter Witterung finden die
 Konzerte im Restaurant statt.

HOTEL-RESTAURANT FRANKEN

REES a/Rh. MARKT 32

Erstklassiges Bierrestaurant
 Spezial-Anschank des bekannten
MÜNCHENER SPATEN
 hell und dankel.
 Stallung Auto-Garage

Sailon-Ausverkauf

Ich habe die Preise ganz gewaltig herabgelegt.

Ein Blick

in die Schaufenster zeigt die
 überragende Leistungsfähigkeit

Ein Kauf

beweist, daß es sich nicht um
 unlautere Reklame, sondern um
 wirklich reelle Angebote handelt

Auf alle nicht im Preise herabgelegten Waren gewähre ich 10 Prozent Rabatt.

Kaufhaus

Bernh. Kemming

Bocholt Nordstraße 18 Unter dem Bogen

D. J. K. Rasensport Loikum 1925

Der Verein feiert am
Sonntag, den 24. Juli 1927
 sein

2. Stiftungsfest

verbunden mit
Werbeabend.

Festfolge:

11—12 Uhr: **Diplomspiel.**
 Rasensport Loikum II. Mannschaft
 gegen Chamavis Bocholt II. „ „

1 Uhr: **Festandacht.**

1 1/2—2 1/4 Uhr: **Diplomspiel.**
 Rasensport Loikum I. Jugend
 gegen Blau-Weiß West II. Jugend.

2 1/4—3 Uhr: **Fußball-Werbespiel**
 zweier Bezirksmannschaften.

3—4 Uhr: **Diplomspiel.**
 Rasensport Loikum I. Mannschaft
 gegen Schwarz-Weiß Ringenberg
 I. Mannschaft.

4—5 Uhr: **Diplomspiel.**
 Ballspieler: Haldern A Klasse I. Mann-
 schaft gegen Sportfreunde 97 Bocholt
 I. Mannschaft.

5—6 1/2 Uhr: **Propagandaspiel**
 T. und B. Bocholt Gau A Klasse
 gegen Rheinwacht 1912 Hamborn-
 Bruckhausen A Klasse.

Während der Spiele **Platzkonzert!**
 Nach den Spielen geschlossener Zug
 zum Vereinslokal B u s c h.

Hiernach Austragung der 4×100 mtr.
 Staffel und Jugend-Kraft-Staffel
 300, 100, 200, 200, 100 mtr.

8 Uhr: **Beginn der Saalfest.**
 Begrüßungsansprache und Preisverteilung.
 Hiernach: **Schnitzturnen, Freilübun-**
gen und Pyramidenbau.
 Während der Saalfest: **Konzert mit**
Gesangsvorträgen.
 Darnach **Fackelzug** durchs Dorf.
 Hiernach **Schlußansprache.**
 Platzgeld 50 Pfg.
 Eintritt zur Saalfest 1.— Mk.
 einschl. Fackel.
 Es ladet freundlichst ein
 der Vorstand.

Besondere Bestimmungen:
 Daß Betreten der angrenzenden
 Weiden und Ländereien sowie das
 Aufhalten auf dem Wege zum
 Sportplatz ist strengstens verboten.
 Die Eigentümer und der Platzverein:

HOTEL

STADT MÜNSTER

Samstag und Sonntag

Original
„Jazz-Excentric“

Himbeerfakt

Zitronenmolk

Für Sport und Reise kauft man gern
 in der Drogerie Gebr. Steiner, Markt 3.

Saison-Ausverkauf

auch bei mir. Was das heißt, zeigen folgende
 Beispiele aus meiner großen Auswahl:

Ein Posten Sandalen, gedoppelt, Nr. 35,	2.90
Ein Posten Damen-Pantofeln	von 0.85 an
Ein Posten Damen-Lederpantofeln, schwarz,	3.50
Ein Posten Damen-Wildlederschuhe	von 5.50
Ein Posten Damen-Spangenschuhe, braun, zu	6.75
Ein Posten Damen-Lackschuhe	von 6.90
Ein Posten Damen-Spangenschuhe, grau,	7.50
Ein Posten Herren-Halbschuhe, braun, gute Qual.	9.75
Herren-Lackschuhe	von 12.50

Ferner verkaufe **Restpaare** zu den denkbar
 billigsten Preisen.

Schuhhaus Leiting

Ostermarkt 45.
 Telefon 2448.

Mifa

Fabrikverkaufsstelle

Bocholt, Ravardistr. 16.

Leiter: PAUL OBEREM.

59 • 64 • 70 • 80 • 100 M Kamm-
 Bequeme Wochen- und Monatsraten

Das Qualität-Markward direkt ab Fabrik!

Internationaler Fliegerkampf
 ZÜRICH, 27. 7. 27. **Sieger: Kaufmann** auf **Mifa**

Reisender

gekauft von bedeutendem Wert der Nahrungsmittel-
 branche zum Behuf des Großhandels und der
 Detailhandels im Münsterland;

geboten wird verkaufsfähiger Kraft aus der Marken-
 industrie oder Kolonialwarenbranche ausstren-
 mliches Gehalt und Speise, bei aufleben-
 stellenden Leistungen Dauerstellung. Angebote
 mit Werdegang, Referenzen, Gehaltsforderungen
 und Angabe des Eintrittstermins unter
 „Df. 1188“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Apollo-Theater

Nur noch Samstag, Sonntag, Montag!

2 Großfilme! 2 Großfilme!

Eine Mahnung an die gesamte Menschheit!
 Der große deutsche Gerhard Lamprecht-Film:

Die Unehelichen

Manuskript von L. Heilborn-Kirchitz.
 Die erste Kindertragödie im Film, bearbeitet unter
 Zugrundelegung des amtlichen Materials des
 Vereins zum Schutze der Kinder gegen Aus-
 nützung und Mißhandlung.

„Eine soziale Tat“
 Ein wichtiger Beitrag zu dem Kapitel:
„Schutz dem Kinde“
 7 gewaltige Akte!

Mitwirkende: Bernhard Goetzke, Margarete Kupfer,
 Elsa Wagner, Käthe Naak, Paul Bildt, Hugo Flink,
 Hermine Sterler, Lili Schönborn,
 Kommissare und Polizisten.

Ein dringender Mahnruf an alle Eltern und Kinderfreunde!

2. Großfilm:

Gigolo, der Tänzer für Geld

Ein Lebensschicksal in 7 spannenden Akten.
 Kinematrische Oberleitung: Cecil B. de Mille.
 In den Hauptrollen: Rod de Roque, Louise Dresser,
 Johnie Raiston.

3. Nulpe, Stulpe, Stippe in dem Lustspiel:
Drei Sonntagsjäger
 2 Akte.

St. Jakob-Schützen-Verein Rhede.

Der Verein feiert am 23., 24. und 25. Juli 1927 sein
diesjähr. Schützenfest
 verbunden mit **Fahnenweihe**
 am Sonntag nachm. gegen 4 Uhr auf dem Marktplatz,
 im Beisein hiesiger und auswärtiger Vereine.
 Umhüllend großer Umzug durch den Ort, hierauf
 gemüßigtes Beisammensein mit dem Gießen im Saale
 des Herrn Wilt. Henckermann bei

Konzert und Tanz.
 Programm für Montag in althergebrachter Weise.
 Der Vorstand.

Den werten Bewohnern von Rhede und Umgebung
 zur geistl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage
 mein neuzeitig eingerichtetes

CAFÉ

eröffne. Gleichzeitig bringe ich meine
Konditorei und Bäckerei
 in empfehlende Erinnerung.
Torten auf Bestellung zu jeder Tageszeit.
 Es wird mein Bestreben sein, nur erstklassige Ware
 zu führen und bitte ich um geneigten Zuspruch.
 Rhede, den 23. Juli 1927.

Carl Sieverding

Bäcker und Konditor
 Hardtstraße

Den werten Damen von Rhede
 zur geistl. Kenntnisnahme, daß ich am
Sonntag, den 24. und Montag,
den 25. d. Mts., bei Gelegenheit
 des **Schützenfestes** auf Wunsch

In und außer dem Hause frisiere.

Bubikopf-Schnitt und -Pflege.
 Tüchtige Frisuren zur Stelle.
 Frau Heinrich Bettenhausen,
 Rhede, Bahnhofstr. 19.

Baufutt und Sand

zum Anhöhen angefahren werden.
 Roth & Budenberg.

Hühneraugen

beseitigt schnell und sicher

Kukirool

Päckchen
 75 Pfg.

Kukirool-Verkaufsstellen: Drogerie Bruns, Nordstr. 22
 Hehr. Uhlenkotte, Neutr. 34 in Rhede Markt-Drogerie.

Festlage

... Münster, 2.
 ammer der
 gungliche Ergebni
 W a n d a t e g e
 m. schaft betrie
 mehr aufammen

... Münster, 2.
 doht weilt, Woll
 doht zu Münster
 verammlung der
 atlicher Wollerei
 ei kurz folgenbe
 Bezug auf die M
 in abgelassenen
 Besserung in hob
 var die Geschäft
 wagen aus den
 pauproduktion
 als 150 000, un
 was 600 000 Se
 wirts die durch
 Ausnahmefähigke
 Druck des Ausst
 terpreise lagen d
 unverändert ist
 wanderte auf de
 steinfundschaf i
 gen, wurde Wirt
 Generale G. m. b.
 unternehmen ins
 neben Butter au
 bis zum Schluß
 eigend entwicke
 artitell und Waf
 jahres. Der Ge
 2 791 345,88 RM.
 Genossen mit 502
 394 Geschäftste
 fassend, daß das
 einen Fortschritt
 aller Aufgaben in
 sich schneller fei
 durch ihren Betr
 lung einer Einbe
 lang bedt sich n
 überdies von 76
 rechnung mit 99
 nung wurden gen
 handes und der

... Gark, 22.
 Die Anwohner ei
 den auf Qualm
 Tür einer Bohne
 öffnegen sie gew
 steilen fest, daß
 der Gerbplaste tr
 und langsam be
 leichtsinigerweise
 Wohnung allein
 seitig vor dem 2
 areitet werden.

... Marx, 22.
 tiger verheiratet
 Tagen plötzlich i
 vorher in der G
 Alle Anzeichen de
 tige, die von den
 Untersuchung an
 mit S c h w e i n f
 Die weiteren Fe
 Ehegatten seit
 berich und die G
 juch zu haben.
 polizeilich vernom
 ber noch zu fei
 nortäufig noch j
 (Euer, 22.)
 Der Trainer B. i
 in Vorbereitung
 auch einen betan
 Sport-Gesicher in
 sen. Als kurz vo
 getopelt werden
 der den Gengst u
 Am nächsten Tag
 das Pferd in ein
 doch ganz erheb
 von einem Tiera
 den Unfall in d
 legungen fest. D
 rektion in Mü
 lechte indessen j
 reit, im Verlaufe
 für die entstan
 das Geld angese
 tümer des Wier
 angangsprache
 Eisenbahnstus
 Pferd fol in fol
 zu gebrauchen
 Reichsbahn mach
 legt gewesen sei
 aber, daß es tro
 Tier vollends un
 wies die Frage o
 vom Oberlandes

... Meddingha
 Einfuhr, über d
 Oberbergamt Da
 mittag ist auf d
 Bau eines Hohl
 pfeiler eingestürz
 der Deckenbedach
 zwei Mann g
 worden. Fünf f
 tere Verleth
 lichen befinden
 nach einigen Tag
 turn wird von e
 Pfeiler des Tur
 stollen zur Zeit
 angauß hergestell
 hat aus einem
 das Schergerüst
 dem Pfeiler na
 Gänge.

... Meddingha
 des Regierun
 nach wird Sand
 Regierungsbestir

... (Wattenf
 u. den Feld er
 1—3“ der Wor
 chumerstraße 132,
 reren Förderwag
 läste. In b e d e
 evang. Kranfench

... Wattenf
 genommen. In d
 fänden wiederbe
 raubt worden. Z
 Laufe des gefir
 Jahre alten Jun
 fader Kat zu eria
 Amisgericht M

... Gattingen,
 gend des Hattin
 fienberge und
 der Fruchtsplag
 noch ihren Gefü
 Denn Meister M

